



## Schulprogramm

1.	Leitbild.....	2
2.	Unsere Grundhaltung.....	3
3.	Unser Symbol: Der Dornbusch.....	4
4.	Unsere Leitlinien.....	5



## 1. Leitbild

---

### **Begegnen – Bilden – Bewegen**

An unserer Schule begegnen wir uns als Menschen. Wir bilden unsere Persönlichkeit und bewegen uns und andere weiter. In unserer Schule und diesem Schulprogramm werden diese Begriffe lebendig.

Das Denken und Handeln an unserer Schule orientiert sich an dem Leitbild der Marienschule Lippstadt e.V. und erfährt hier eine Konkretisierung für das Berufskolleg der Marienschule.

Diese Leitlinien beschreiben die Grundausrichtung unsere Schule:

1. Unser Ziel ist die ganzheitliche Bildung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht: Wir begleiten die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit in Verantwortung für den anderen und für die Welt.  
Dabei legen wir besonderen Wert auf eine qualifizierte Ausbildung.
2. Wir leben christliche Werte im Schulalltag und laden Andersdenkende ein, unsere Schule zu besuchen.
3. Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ist uns ebenso wichtig wie die Verantwortung für den anderen und für die Welt
4. Der Unterricht in der Schule und die Ausbildung in der Praxis sind eng miteinander verbunden - auf die Betreuung in den Praxisphasen legen wir besonderen Wert.
5. Wir fördern die Bildung der Schülerinnen, Schüler und Studierenden durch selbstbestimmtes Lernen und kreative Lehr- und Lernmethoden.
6. Konzentriertes Arbeiten und Zeiten der Muße haben ihren Raum: Projekte und Feste gehören ebenso zum Schulleben wie Studienfahrten, Exkursionen und Tage der Orientierung.
7. Die Öffnung der Marienschule nach außen ist uns in engem Miteinander mit unseren außerschulischen Partnern ein besonderes Anliegen.
8. Wir sichern nachhaltig die Qualität unserer Arbeit.



## 2. Unsere Grundhaltung

---

Unsere Schule ist geprägt ...

### ***... vom Geist des Christentums***

*„Gott schuf den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Genesis 1)*

*„Geht hin ... lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Jesus, Mt. 28,19f)*

Gottes liebevoller Zuspruch gilt jedem Menschen. Dieser Zuspruch befähigt jeden einzelnen, die Mitmenschen mit den Augen Gottes zu sehen und zum Wohle aller zu handeln.

### ***... von Pauline von Mallinckrodt***

Ihr beispielhaftes und Mut machendes Gottvertrauen, ihr Blick für die Not anderer und ihr daraus resultierender Einsatz für andere, vor allem für junge Menschen, ist bis heute Vorbild und Mutmacher für das miteinander Leben und Lernen in unserer Schule.

*„Seien wir ganz ruhig in Gottes Hand.“ (Gebete und Gedanken, 1853)*

*„Der liebe Gott füge in seiner Güte alles zum Besten. Haben Sie nur volles Vertrauen zu Ihm!“ (Brief an die Schwestern in Chile, nach 1874)*

Auf der Grundlage dieses starken Gottvertrauens und Glaubens ist der Blick Pauline von Mallinckrodts frei für das, was es zu tun gilt.

Ihr erzieherisches Handeln und Denken sind geprägt von der Liebe zu den Kindern:

*„Die Liebe zu den Kindern ist die beste Lehrmeisterin der Erziehung.“ (Gebete und Gedanken, 1851)*

Diese Liebe erlaubt Freiraum für eigene Entwicklung:



*„Tüchtige Charaktere, die im Sturm des Lebens feststehen ... werden nur von innen heraus gebildet. Auf äußeren Zwangsgehorsam lege ich gar wenig Wert. ... Du hast nicht Bäume oder Pflanzen, hast freie Menschen zu erziehen.“ (Exerzitien, 1851)*

### Das heißt für uns:

Unser Tun und Handeln sind geprägt von der Vorstellung der Gottesebenbildlichkeit des Menschen und deren konkretem Vorleben durch Pauline von Mallinckrodt und ihrem beispielhaften Einsatz für junge Menschen.

Wertschätzung und Achtsamkeit sind Werte, die für uns an oberster Stelle stehen.

Achtsamkeit heißt für uns – in Achtung vor dem Leben und bei aller Vielfalt das Wesentliche im Blick zu behalten. Wir versuchen Achtsamkeit in unserem täglichen Alltag für uns selbst und andere zu leben.

## 3. Unser Symbol: Der Dornbusch

---



Das Symbol für unsere Schule wurde aus verschiedenen Gründen gewählt. Man kann es aus unterschiedlichen Perspektiven „logisch“ finden.

Wer mit dem Forum der Schule vertraut ist, erkennt in dem Motiv die Grundstruktur des großen Fensters, das den „Brennenden Dornbusch“ darstellt, es ist das alttestamentliche Zeichen göttlicher Gegenwart. Durch das Logo soll das Vertrauen auf die Kraft Gottes unter uns zum Ausdruck gebracht werden. Es stellt auch eine Verbindung zu Maria – der Namensgeberin unserer Schule – her, durch die Gott Mensch geworden ist. Sie wurde in Dichtung und Kunst oft mit diesem Zeichen in Verbindung gebracht.

Manche sehen das grafische Motiv als Netz. Es soll auf die Vernetzung der vielfältigen schulischen Aktivitäten und Ziele, wie auch auf die Menschen, die an unserer Schule lernen und lehren hinweisen.



Es kann auch als ein Netz von Wegen gesehen werden, die von einem gemeinsamen Ausgangspunkt ausgehen, über manche Abweichungen und Kurven verlaufen und in eine gemeinsame Zielrichtung gehen.

Zudem ist das Motiv nach oben hin offen, Zeichen für kontinuierliche Entwicklung unter Wahrung der Wurzeln.

Andere sehen in diesem Motiv einen Baum: Ein Hinweis auf das lebendige „**Begegnen – Bilden – Bewegen**“ an unserer Schule.

## 4. Unsere Leitlinien

---

- 1. Unser Ziel ist die ganzheitliche Bildung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht: Wir begleiten die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit in Verantwortung für den anderen und für die Welt.**

**Dabei legen wir besonderen Wert auf eine qualifizierte Ausbildung.**

Unsere Schule verfügt über eine mittlerweile 67jährige Tradition. Sie wurde 1946 von der Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe mit der Errichtung der Haushaltungsschule gegründet. Dies geschah aufgrund des hohen Bedarfs im hauswirtschaftlichen Bereich. Ein Jahr später wurde die „Fachschule für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen“ angeboten. Hier wurde an das Wirken von Pauline von Mallinckrodt angeknüpft, in deren Wirken und Schriften die Pädagogik einen breiten Raum eingenommen hat. Gleichzeitig stellte sie den Menschen in den Mittelpunkt jeglichen Geschehens. Die Fachschule war die erste ihrer Art nach dem 2. Weltkrieg für die Kreise Lippstadt, Soest, Meschede und Paderborn und blieb es auch bis in die 70er Jahre. Aufgrund des gestiegenen Bedarfs erfolgte 1966 der Umzug an den heutigen Standort.

Basierend auf dem Ziel, eine qualifizierte, individuelle und bedarfsorientierte Ausbildung zu ermöglichen, erfolgte in den nächsten Jahren eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Ausbildungsangebots. Neben der Möglichkeit des Erwerbs eines qualifizierten Berufsabschlusses, wurde auch die Erlangung eines allgemeinbildenden Schulabschlusses angeboten.

Parallel gab es in jeweiligen Bildungsgängen zahlreiche Reformen. Um dem anspruchsvollen Auftrag des Arbeitens im Kindergarten gerecht zu werden, erfolgte



beispielsweise 1969 die Verlängerung der Ausbildung um ein Jahr (das Berufspraktikum). Zudem erfolgte die Umbenennung in die „Fachschule für Sozialpädagogik“. Gleichzeitig wurde die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannte(r) Erzieher(in)“ eingeführt.

Im Jahr 2002 erfolgte der Trägerwechsel. Die Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe übergab die Verantwortung an den Trägerverein Marienschule Lippstadt e.V. Damit wurde ein Zeichen für die Zukunft gesetzt. Unter Rückbesinnung auf die Wurzeln entwickelte sich unsere Schule kontinuierlich weiter.

Heute wird eine Vielfalt von Bildungsgängen im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen angeboten, die sich an den gesellschaftlichen Erfordernissen und aktuellen Entwicklungen des Berufsfeldes orientieren. Bewusst gehen wir innovative Wege und wagen etwas, wie die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule des Mittelstandes in Bielefeld zeigt. Durch diese Kooperation können wir den Bachelor-Studiengang „Sozialpädagogik und Management“ anbieten.

Die Bildungsgänge beinhalten berufliche und allgemeinbildende Abschlüsse. Zudem werden bedarfsorientiert Zusatzqualifikationen und Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. Mentor:innen-Fortbildungen) angeboten.

Die Erweiterung des Bildungsgangangebotes fand auch unter dem Aspekt statt, jedem einzelnen Menschen eine bestmögliche Entwicklung der fachlichen Qualifikation zu ermöglichen.

## **2. Wir leben christliche Werte im Schulalltag und laden Andersdenkende ein, unsere Schule zu besuchen.**

### **Wer wir sind – wie wir uns verstehen: Unser Schulpastorales Konzept**

Als Schulgemeinschaft sind wir uns der besonderen Prägung unserer Schule bewusst. Wir Lehrerinnen und Lehrer arbeiten gerne an einer katholischen Schule. Arbeit und auch Ausschnitte des eigenen Leben zu teilen sind besondere Kennzeichen unseres gemeinsamen Miteinanders.

Als Kollegium sehen wir uns als Begleiterinnen und Begleiter unserer Schülerinnen, Schüler und Studierenden in ihrem Lebensabschnitt zwischen dem Ende der Schulzeit an anderen Schulen und dem Eintritt in den Beruf bzw. die Berufsausbildung. Wir bemühen uns, für sie da zu sein, vor allem, wenn sie Hilfe brauchen.

Uns ist es aber auch wichtig, sie in ihrer Eigenverantwortung zu bestärken und sie darin zu unterstützen, ihre Kreativität und ihr Können zu entdecken und in die Gemeinschaft einzubringen – und zwar sowohl im Unterricht als auch bei verschiedenen Aktivitäten, z.B. unseren Schulgottesdiensten. In diesem Sinne verstehen



wir den Satz von Pauline von Mallinckrodt über die Erziehung freier Menschen in Liebe.

Unserer Schulgemeinde legen wir eine Struktur zugrunde, die der christlichen Entscheidung für diese Schule entspricht und dennoch viel Freiraum für eigene Gestaltung durch die Schülerinnen, Schüler und Studierenden zulässt.

Wir sehen unsere Schülerinnen, Schüler und Studierenden als Protagonisten des Lernens, auch im Bereich des Glaubens. So nehmen wir es ernst, dass sie sich für diese Schule als katholische Schule entschieden haben, respektieren aber gleichzeitig ihre Überzeugung, die möglicherweise vom katholischen Glauben abweicht. Dieser Respekt als wertschätzende Einstellung unseren Schülerinnen und Schülern gegenüber ist die Grundlage für einen fruchtbaren Dialog, in dem die christliche Prägung unserer Schule zum Ausdruck kommt und eine Annäherung und Vertiefung durch die Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

So leben wir als SCHULGEMEINDE in der kreativen Spannung, in der wir im Vertrauen auf den Geist Jesu Christi immer wieder Gemeinschaft in der Vielfalt verwirklichen.

## **Was wir tun – wie wir diese Grundhaltung umsetzen**

### **Gottesdienste**

Die Schulgottesdienste sind das/ein Herzstück religiösen Lebens an unserer Schule.

Hier versuchen wir, ganz konkret unsere Lebenswelt mit dem Zuspruch Gottes in Aussagen der biblischen Tradition in Verbindung zu bringen.

Als sinnvolle Anlässe haben sich bewährt: Schuljahresanfang, Advent, Tag der Halbjahreszeugnisse, Fastenzeit mit Reisesegen für die Klassenfahrten in der Woche vor Ostern, drei bis vier Abschlussgottesdienste für die unterschiedlichen Bildungsgänge und das Schuljahresende.

Neben diesen Anlässen im Jahreskreis gibt es Gottesdienste oder religiöse Impulse auch bei Krisen an unserer Schule (Tod eines ehemaligen Schülers) und in unserer Welt (Ukraine-Krieg oder Nahost-Konflikt).

Die Beziehung der Schülerinnen, Schüler und Studierenden zu Gottesdiensten hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Gemeinsam Gottesdienste zu feiern, kennen viele Jugendliche und junge Erwachsene aus ihren Familien oft nicht (mehr). Gottesdienste werden häufig gleichgesetzt mit Langeweile.

Deshalb ist uns die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung von Anfang an sehr wichtig. Beispielsweise können sie beim Gottesdienst am Tag der





Halbjahreszeugnisse bei ihrer ganz persönlichen Erfahrung ansetzen, wie und nach welchen Kriterien sie bewertet und beurteilt werden und wie es ihnen damit geht. Eine wichtige Aufgabe im Prozess der Gottesdienstvorbereitung besteht darin, diese ihre Lebenswirklichkeit zu vergleichen mit den liebevollen Gedanken Jesu über uns Menschen wie sie etwa in der Geschichte vom verlorenen Sohn deutlich werden.

Die Auseinandersetzung mit einer biblischen Geschichte ist dabei von sehr großer Bedeutung. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler spüren, dass die Erfahrungen der biblischen Personen mit ihrem Glauben und Leben über die Jahrhunderte hinweg auch heute bei ihnen/uns aktuell sind.

Die Erfahrung des Sohnes um seiner selbst willen, so wie er ist bedingungslos angenommen zu sein, ist bis heute ein menschliches Grundbedürfnis. Ein Gott, der seine Menschen so liebt, schenkt Geborgenheit und Kraft und macht Mut zum Einsatz für das Leben.

Der hohe Stellenwert der biblischen Geschichte zeigt sich in großer methodischer Vielfalt z.B. durch Rollenspiele und /oder selbstgestaltete Visualisierungen (Fotos, Sandbilder usw.).

Auch die musikalische Gestaltung wird durch Schülerinnen, Schüler und Studierende und auch Kolleginnen und Kollegen liebevoll gestaltet.

Dass die Schülerinnen, Schüler und Studierenden an dieser Art der Gottesdienstvorbereitung interessiert sind, zeigt sich an ihrem großen Engagement, das viele Talente zeigt und einbindet. Im Verlauf der Vorbereitung wird der Gottesdienst zu 'ihrem' Gottesdienst.

Eine solche Art der Gottesdienstvorbereitung braucht viel Zeit. Sie geschieht meistens im Religionsunterricht und oft auch unter Einbeziehung anderer Fächer und Kollegen (z.B. Spiel, Deutsch, Musik...)

### **Wo wir uns begegnen - unser Ort der religiösen Begegnung: Das Forum**

Wichtig für unsere Gottesdienste ist auch unser Gottesdienstraum, das Forum. Uns ist es wichtig, das Forum für die Gottesdienste schön zu gestalten und die Schülerinnen, Schüler und Studierenden dabei einzubeziehen.

Einen besonderen Stellenwert haben die Abschlussgottesdienste. Auch sie werden weitgehend von den Schülerinnen, Schüler und Studierenden vorbereitet und stehen am Beginn der Abschlussfeier. Der religiöse und der weltliche Teil des Abschlusses bilden eine Einheit – nur durch eine kurze Pause getrennt - was sich





sowohl an den Gästen, die immer schon zum Gottesdienst kommen, als auch an dem gemeinsamen Ort, dem Forum, zeigt.

Auch Gottesdienste im Kollegium, z. B. im Advent bereiten wir in ähnlicher Weise vor.

## Religionsunterricht

Der Besuch des Religionsunterrichts ist an unserer Schule Pflicht, die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten wird erwartet. Von Seiten der Schulleitung erfährt der Religionsunterricht im Hinblick auf Unterrichtsverteilung und Stundenplan große Wertschätzung. Die inhaltliche Ausgestaltung ist in den einzelnen Bildungsgängen unterschiedlich.

### *Die Fachschule für Sozialpädagogik: FSP*

Unterrichtsleitend für den Religionsunterricht in der FSP ist die Lernfelddidaktik. Im Rahmen dieser wird in der Unterstufe der Schwerpunkt auf die Erarbeitung religiöser Angebote für Kindertagesstätten gelegt.

Der religiöse Schwerpunkt unserer Schule zeigt sich auch in den schulischen Veranstaltungen im Berufspraktikum. Sowohl der Kurs „Erarbeitung eines religionspädagogischen Konzeptes“ als auch der Kurs „Kinder und Jugendliche bei der Begrenzung mit Tod und Trauer begleiten“ sind Pflichtveranstaltungen für alle Studierenden im Anerkennungsjahr.

Der Religionsunterricht der berufsbegleitenden Erzieher:innen-Ausbildung lehnt sich eng an die Lerninhalte der FSP an. Ziel ist es, den großen praktischen Erfahrungsschatz der Teilnehmerinnen in Bezug auf religionspädagogisches Arbeiten im Unterricht aufzugreifen, zu reflektieren und theoretisch zu untermauern. Aufgrund des Blockunterrichts wird hier fächerübergreifend gearbeitet, z. B. biblische Geschichten als Schwarzlichttheater oder es werden außerschulische Lernorte (Kirchen, Moschee in Rietberg) genutzt.

### *Die Berufsfachschule Kinderpflege: BFK*

Auch der Unterricht in der Berufsfachschule für Kinderpflege orientiert sich an der Lernfelddidaktik. Dabei versuchen wir zunächst, ganz handlungsorientiert ein Bewusstsein für die eigene Religiosität zu entwickeln.

Durch die Beschäftigung mit Leben und Werk von Pauline von Mallinckrodt gewinnen die SchülerInnen Einblick in die Wurzeln unserer Schule und stellen aktuelle Bezüge her.



Im Verlauf des Schuljahres sollen die SchülerInnen sich dann berufsbezogene religiöse Betätigungsfelder erschließen; dabei liegt der Schwerpunkt auf der Erarbeitung verschiedener Möglichkeiten einer kindgerechten religiösen Gestaltung (Jahreskreis, Feste, besondere Situationen, z.B. Trauer, Kirchrumpädagogik).

#### *Die Fachoberschule Gesundheit und Soziales: FOS*

Im Vergleich zu den konzeptionellen Vorgaben anderer Bildungsgänge ermöglicht der Religionsunterricht in der FOS einen größeren Freiraum. So übernehmen Klassen der FOS häufig die Vorbereitung von Schulgottesdiensten.

In der Unterstufe nehmen wir uns die Zeit, durch z. B. biografisches Schreiben eines Lebensbuches bei den Schülerinnen und Schülern anzusetzen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihren Lebenswelten können sie dann in der Auseinandersetzung mit dem Leben Pauline von Mallinckrodt entdecken.

Durch ein fächerübergreifendes Projekt zum Thema „Sterben und Tod“ greifen wir die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit dieser Thematik im Praktikum auf.

Der sozial-caritative Aspekt christlichen Lebens wird in der Oberstufe durch die Erarbeitung und Vorstellung sozialer Hilfswerke vertieft und aktualisiert.

#### *Das berufliche Gymnasium: Die AHR*

Besonders wichtig ist in diesem Bildungsgang, dass die Klasse 11 traditionell den Gottesdienst zum Zeugnistag gestaltet. Der Religionsunterricht in den Stufen 12 und 13 ist geprägt von den Vorgaben für die zentrale Abiturprüfung. Dennoch bleibt auch hier Raum für individuelle Anliegen der Schülerinnen und Schüler.

### **Schulseelsorge**

Einen großen Raum unserer täglichen Arbeit nehmen Gespräche ein.

Wir sind Christen. Deshalb verstehen wir all diese Gespräche (Wertschätzung des einzelnen in seiner Lebenssituation) als Gespräche vor Gott und sehen sie als seelsorgerliche Gespräche.

Viele Menschen unserer Schulgemeinde müssen Schweres durchmachen. Gerade in diesen Situationen versuchen wir, da zu sein und uns in Gesprächen und darüber hinaus dieser Sorgen anzunehmen. Dieser Geist prägt auch alle anderen Beratungsangebote unserer Schule: Schulsozialarbeit, Beratung und auch die Schülervertretungs-Arbeit.



Einige Lehrerinnen und Lehrer haben deshalb Beraterausbildungen durchlaufen (Personenzentrierte Beratung nach Carl Rogers), die wesentlich sind, um sich der unterschiedlichsten Anliegen und psycho-sozialen Problemlagen unserer Schülerinnen, Schüler und Studierenden professionell annehmen zu können und im Bedarfsfall das außerschulische Unterstützungsnetzwerk zu aktivieren (z.B. schulpsychologischer Dienst, Beratungsstellen).

Diese auf christlicher Nächstenliebe, Achtsamkeit, Wertschätzung und Empathie fußende Form der schulischen Seelsorge genießt an unserem Berufskolleg den höchsten Stellenwert und zeichnet unsere Schule besonders aus.

### **Religiöse Musik**

Die aktive Gestaltung der Gottesdienste durch die Schülerinnen, Schüler und Studierenden schließt die musikalischen Beiträge mit ein. Dabei kommt es schon bei der Planung zur eigenständigen Mitarbeit der Schülerinnen, Schüler und Studierenden. Entsprechend den thematischen Vorgaben und inhaltlichen Bezügen wählen sie inhaltlich passende Lieder aus. Vielfach greifen sie dabei auf das Liedgut des „Neuen Schwerter Liederbuchs“ zurück, das auch im Religions- und Musikunterricht genutzt wird. Sie kennen somit nicht nur eine Reihe der Lieder, sondern identifizieren sich auch mit ihren Textaussagen.

Doch nicht nur bei der Planung setzen sich die Schülerinnen, Schüler und Studierenden ein, sondern auch bei der musikalischen Gestaltung der Lieder. Da immer wieder auch Schülerinnen, Schüler und Studierenden einen Instrumentalpart übernehmen, wird das Musizieren in Gottesdiensten und religiösen Impulsen häufig zu einem schönen Gemeinschaftserlebnis und ein Beitrag zur Ehre Gottes.

Bei der Beschäftigung mit religiöser Musik gibt es für uns immer wieder auch die Auseinandersetzung mit neuem geistlichem Liedgut. Das ist z.B. im Chor, bei dem Lehrerinnen und Lehrer oder Schülerinnen, Schüler und Studierenden neue religiöse Lieder auswählen, einstudieren und darbieten, oder im Musik- und Religionsunterricht möglich. Außerdem werden immer wieder auch neue geistliche Lieder von Schülerinnen, Schüler und Studierenden eingebracht, wenn es um die Vorbereitung der Schulgottesdienste geht. Wenn wir diese Gesänge im Gottesdienst integrieren, drücken wir einerseits unsere Wertschätzung gegenüber der Arbeit und der persönlichen Einstellung der Schülerinnen, Schüler und Studierenden aus. Andererseits verstärken wir auch die Identifikationsmöglichkeiten für die junge Generation.



## Besinnungstage

### *BFK 1*

Ausgehend von unserem Grundsatz, für die Jugendlichen Lebensbegleiter zu sein, führen wir regelmäßig im ersten Ausbildungsjahr Besinnungstage durch. Zielorte waren hier Jugendbildungsstätten wie in Hardehausen und auch z.B. das Jugendgästehaus der Franziskaner in Rheda-Wiedenbrück.

Neben dem christlichen Geist, der in diesen Häusern allein durch bauliche, ausstattungsorientierte und vor allem personelle Gegebenheiten vermittelt wird, haben die Studierenden hier die Möglichkeit, christliches Miteinander ganz konkret zu leben. Die freiwillige Teilnahme an Gottesdiensten, die angeboten werden, ist für manche Studierenden eine neue wertvolle Erfahrung. Gemeinsam Gottesdienste zu feiern, kennen viele Jugendliche aus ihren Familien oft nicht (mehr). Da gibt ihnen dieser moderne, aktive Zugang oft eine hilfreiche Orientierung auf ihrem Weg. Dass die Studierenden interessiert sind und auch Spaß haben, zeigt sich häufig in ihrem Engagement, das sie bei der Gestaltung der Arbeitskreise, bei der Vorbereitung und Durchführung von Impulsen oder anderen gemeinsamen Aktivitäten zeigen. Die Gruppenerfahrungen sind da ebenso bedeutsam wie die Auseinandersetzung mit sich selbst. Wenn die Studierenden dabei Gottes Gegenwart und Beistand wahrnehmen, ist ein wichtiges Ziel erreicht.

Selbsterfahrungen, die jeder mitbringt und die immer individuell prägen, sollen die Studierenden in die (Klassen-)Gemeinschaft einbringen. Dass sich so im christlichen Miteinander wichtige und wertvolle Beziehungen und inspirierende Gespräche ergeben, bei denen nicht zuletzt wir Lehrer unseren Studierenden viel näherkommen, ist uns bewusst und soll auch zugelassen und gefördert werden, da sie und wir so neue Erfahrungen machen und die Jugendlichen Orientierungshilfen auf ihrem Lebensweg erhalten.

Grundvoraussetzung für gute Erfahrungen und ein gelungenes Miteinander ist nicht nur die Bereitschaft und Offenheit, sich auf die Anderen einzulassen. Zuhören zu können, Toleranz zu üben, aber auch etwas von sich preisgeben zu können sind wichtige Bausteine. Genauso wichtig ist es aber, im Tun die Gemeinschaft durch das persönliche Einbringen zu gestalten und zu stärken. Das praktizieren wir während der Besinnungstage nicht nur in unserer Kleingruppenarbeit, sondern wird z.B. in der selbständigen Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Mahlzeiten für die gesamte Klasse umgesetzt. Eigenverantwortliches Handeln zum Wohl der Gemeinschaft zu fördern ist für uns ein zentraler Aspekt bei der Begleitung unserer Schülerinnen und Schülern.

Durch die selbstbestimmte Gestaltung der Besinnungstage, bei denen auch aktuelle Bezüge zu ihrem eigenen Leben hergestellt werden, erfahren die Studierenden große Identifikationsmöglichkeiten und oft einen modern-zeitgemäßen und



lebensnahen Zugang zu christlichen Fragen. Der positive Einfluss auf die christliche Bildung und Erziehung unserer Studierenden ist dabei nicht zu verachten.

### *FOS 11*

Seit einigen Jahren führen wir in der FOS 11 eine zweitägige religiöse Orientierungsfahrt durch.

Die Schülerinnen und Schüler sind neu an unserer Schule und haben ausbildungsbedingt nur einen ganzen und einen halben Tag Unterricht.

Ausgehend vom biblischen Text des Leibes Christi (1. Korinther 12) stehen religiöse Orientierung, gegenseitiges Kennenlernen der einzelnen mit ihren Stärken und Schwächen und die Stärkung der Klassengemeinschaft auf dem Programm. Die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Fachrichtungen gestalten die Inhalte in enger Zusammenarbeit mit den Religionslehrerinnen unserer Schule auf der Grundlage christlicher Wertvorstellungen.

Religiöse Morgen- und Abendimpulse, die in großen Teilen von den Schülerinnen und Schüler gestaltet werden, sind fester Bestandteil dieser Fahrten.

Sie werden durchgeführt im Jugendgästehaus des Franziskanerklosters in Rheda-Wiedenbrück oder in Hoinkhausen. Besonders in Wiedenbrück gibt das klösterliche Leben der Franziskanerbrüder immer wieder Anregungen zum Nachdenken über christliche Lebensgestaltung.

### **Stilleprojekt in der BFK**

Seit vielen Jahren führen wir mit der Oberstufe der Kinderpfleger:innen ein Stilleprojekt durch. Es ist schön zu sehen, wie die Erfahrung von Stille die Schülerinnen und Schüler positiv anspricht.

Religiöse Impulse sind ein fester Bestandteil dieses Stilleprojektes.

Außerdem erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Stilleübungen für Kinder und beschäftigen sich mit der Raumgestaltung von Stille- und Meditationsräumen.

### **Arbeiten in konfessionellen Einrichtungen**

Ein Großteil der Einrichtungen, in denen Erzieher:innen und Kinderpfleger:innen arbeiten können, sind konfessionell und deren Träger sind für sie künftige Arbeitgeber.



Auch in den Bildungsplänen des Landes NRW wird der Punkt „Religion und Ethik“ (Bildungsbereich 6) aufgegriffen und ist somit ein verpflichtender Bestandteil in der Erziehung der Kinder in allen Einrichtungen, losgelöst von ihrer Trägerschaft.

Strebt man eine ganzheitliche Bildung der Kinder an, so gehört der Bereich Religion und Ethik dazu, denn gerade die Religion kann Kindern helfen, bei ihren Fragen nach dem Woher, Wohin und Warum Antworten zu finden.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich die angehenden Erzieher:innen mit diesem Thema auseinandersetzen. Er geht hierbei nicht um die reine Wissensvermittlung, sondern die eigene innere Einstellung und Haltung ist von großer Bedeutung. Dies versuchen wir unseren Studierenden während ihrer Zeit an unserer Schule zu vermitteln und vorzuleben.

### **Gebete vor den Mahlzeiten (BFK, FOS, FSP)**

Wo immer im Unterricht und in Arbeitsgemeinschaften der verschiedenen Bildungsgänge gekocht und anschließend gegessen wird, wird vorher ein Tischgebet gesprochen. Dieses suchen die Schülerinnen und Schüler aus.

### **Exkursionen zum Bibeldorf in Rietberg**

Exkursionen zum Bibeldorf ins benachbarte Rietberg helfen, die Lebenswelt Jesu besser zu verstehen. In verschiedenen Klassen haben wir Schülerinnen und Schüler, die ehrenamtlich im Bibeldorf arbeiten und so die dortigen Schulveranstaltungen verantwortlich mitgestalten.

### **Kontakte zur Moschee in Rietberg**

Bei Unterrichtseinheiten zum Islam haben wir die Muslime in der Rietberger Moschee als sehr gastfreundlich erfahren. Besuche dort tragen zu einem guten interreligiösen Miteinander bei.

### **Wo wir arbeiten – Schule als Ort der Begegnung**

Gott wohnt an diesem Ort. (Gen. 28, 16) - Unter diesem Motto stand die Einweihung unseres Neubaus.

Besonders deutlich wird uns das, wenn wir uns bewusst machen, dass wir - die Schulgemeinschaft des Berufskollegs Marienschule - im Haus der Schwestern des Lippstädter Konvents der Kongregation der Schwestern der christlichen Liebe sind und arbeiten.



Uns verbindet viel mit den Schwestern des Konvents. Sie sind willkommene Gäste in unserem Lehrerzimmer, aber vor allem auch bei Feiern, wie z.B. bei unserer jährlichen Weihnachtsfeier.

Unsere Schule mit ihren Gebäuden und ihrem Außengelände ist schön, bedarf aber in den nächsten auch einer behutsamen Modernisierung, die in vielen Bereichen bereits begonnen hat, wie z.B. am Verwaltungstrakt zu sehen ist.

Wichtig sind uns die Klassenräume als schulische Heimat der Klassen, das Lehrerzimmer als Ort, an dem Leben und Arbeiten geteilt wird. Der Wald lädt ein zu kurzen Ausflügen.

Seit dem Schuljahr 2023/2024 gibt es einen neuen Ort der Begegnung: Das Lernatelier. Hier können die Schülerinnen, Schüler und Studierenden arbeiten und entspannen. Dazu lädt ein großes rotes Sofa ein.

Wir versuchen das Erbe der Schwestern zu bewahren. In diesem Zusammenhang sind auch unsere Fortbildungen im Mutterhaus in Paderborn zu sehen, eine Reise zu den Wurzeln unserer Schule.

### 3. Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ist uns ebenso wichtig wie die Verantwortung für den anderen und für die Welt

Wir ermöglichen den Menschen an unserer Schule, eine eigenständige Persönlichkeit zu werden. Sie dürfen ihren eigenen Weg finden und sich weiter entwickeln und **bilden**. Gleichzeitig sollen sie erkennen, dass zu einem guten Leben die Verantwortung für die Mitmenschen und die Welt gehört.

- An erster Stelle steht für uns deshalb immer die **Beziehungsarbeit**: Persönlichkeit bildet sich mit und in der Beziehung zu anderen Menschen. Unsere Aufgabe besteht dabei darin, die Schülerinnen, Schüler und Studierenden individuell zu begleiten und zu beraten. Durch die verschiedensten **Beratungsangebote** unserer Schule unterstützen wir unsere Schülerinnen, Schüler und Studierenden aktiv bei der Suche nach ihrem eigenen Weg: sowohl in Bezug auf die berufliche als auch auf die persönliche Entwicklung. **Beratung** im Sinne einer echten **Begegnung** ist damit ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Schule.

Unser Schulleben ist über die individuellen Beratungsangebote hinaus so strukturiert, dass die SchülerInnen an möglichst vielen Stellen sowohl Verantwortung für sich selbst und ihren eigenen Arbeits- und Lernprozess als auch Verantwortung für andere übernehmen.





Beispielhaft stehen dafür folgende Bereiche:

- *Lebensraum Katholische Schule*  
Wertschätzung und Achtsamkeit sind die Werte, die für uns und bei uns an oberster Stelle stehen. Wir versuchen, Achtsamkeit in unserem täglichen Alltag für uns selbst und andere zu leben, denn nur so kann sich die Verantwortung für andere, für die Welt und für sich selbst entwickeln und entfalten.
- *Klassenlehrer- und Schüler Stunden (KUS-Stunden)*  
Dieses besondere Unterrichtskonzept fördert das eigenverantwortliche Lernen der SchülerInnen und ihre Partizipation, da sie an wesentlichen Entscheidungsprozessen in Bezug auf die Klasse beteiligt werden.
- *SV-Arbeit*  
Durch die Partizipation an Schulprozessen und Entscheidungen wird in besonderer Weise der Blick auf das gemeinsame Miteinander geschärft und die konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit den anderen Mitgliedern der Schulgemeinde gefördert.
- *Das Lernatelier als Bildungszentrum*  
Das Lernatelier ist als Selbstbildungs- und Selbstlernzentrum konzipiert. Es soll ein offener Ort der Selbstbildung, des Lernens, des kommunikativen Austausches und der Begegnung sein.
- *Selbstbildung*  
Eine verantwortliche Persönlichkeitsentwicklung kann nur gelingen, wenn die Schülerinnen, Schüler und Studierenden die Möglichkeit haben, im Schulleben ihre eigenen Erfahrungen zu machen und selbstverantwortete Entscheidungen zu treffen. Bei uns erleben sie, dass sie eigene Lebens- und Lernentscheidungen treffen dürfen und dafür auch einstehen müssen. Wir unterstützen sie intensiv in diesem Entwicklungsprozess.

#### **4. Der Unterricht in der Schule und die Ausbildung in der Praxis sind eng miteinander verbunden - auf die Betreuung in den Praxisphasen legen wir besonderen Wert.**

Der Unterricht in der Schule und die Ausbildung in der Praxis sind eng miteinander verbunden; auf die Betreuung und auf das Sich-**Begegnen** während der Praktika wird besonderen Wert gelegt.

Das Praktikum in qualifizierten Praxisstellen gewährleistet den Schülerinnen, Schülern und Studierenden den Erwerb fachlicher Kompetenzen im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.



Die Schülerinnen, Schüler und Studierenden suchen sich ihre Praktikumsstellen eigenverantwortlich selbst aus. Sie werden bei der Auswahl beraten und unterstützt. Gut qualifizierte Praxisstellen tragen der Verantwortung der Schule für eine optimale Verzahnung der Lernorte Schule und Praxis Rechnung. Die Begleitung durch die Lehrperson erfolgt im Rahmen kontinuierlicher Praxisbetreuung. In festgelegten Abständen finden Entwicklungsgespräche statt. Regelmäßige Praxisbesuche geben den Schülerinnen, Schülern und Studierenden eine Rückmeldung über die Lernfortschritte. Die zu bewältigen Praxisaufgaben dienen der Verklammerung von theoretischem Wissen und praktischen Handeln sowie dem Erwerb konkreter beruflicher Kompetenzen.

Am Ende eines jeden Praktikums erfolgt ein intensives Auswertungsgespräch. Es dient zur Reflexion über den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess. In diesem Rahmen wird auch der Zusammenhang zwischen praktischen Erfahrungen und theoretischem Wissen erörtert.

Der Praktikumsbesuch ist auch ein wichtiger Bestandteil des Austauschs zwischen der Schule und der Praxis. Er dient nicht nur der Begleitung der SchülerInnen bei der individuellen Entwicklung, sondern auch dem kollegialen Austausch zwischen Lehrer:in und Praxismentor:in und somit zur Sicherung der Kooperation. Die Zusammenarbeit mit der Praxis basiert auf gegenseitiger Wertschätzung. Außerdem findet der Austausch zwischen der Schule und der Praxis insbesondere in Mentor:innen-Treffen, im sozialpädagogischen Beirat und während der jährlichen Fachtagung statt.

Der Stellenwert der Praxis wird an unserer Schule durch besondere Maßnahmen sichtbar:

- In der Fachoberschule Klasse 11 finden Praktikumsbesuche statt, obwohl diese in der allgemeinen Prüfungsordnung nicht vorgesehen sind. Gerade im Jahrespraktikum ist eine Betreuung und Beratung wichtig, um die SchülerInnen bei der individuellen Entwicklung möglichst optimal unterstützen zu können.
- Die Schüler:innen in der Fachoberschule Klasse 11 erhalten zudem eine Wochenstunde „Praxisbetreuung“, welche nicht in der entsprechenden Stundentafel vorgesehen ist. Hier geht es um den intensiven fachlichen und persönlichen Austausch und um die Beratung in Bezug auf Herausforderungen in der Praxis.
- In allen Bildungsgängen versuchen wir, praxisbegleitenden Unterricht in kleineren Gruppen zu erteilen. Somit kann die individuelle Entwicklung der Schülerinnen, Schüler und Studierenden hinsichtlich der jeweiligen Personal-, Fach-, Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz intensiv begleitet und unterstützt werden.



- Aus diesem Grunde gibt es eine möglichst feste Zuordnung der Betreuungslehrer:innen in der Praxis für die Dauer der gesamten Ausbildung. Dies schafft eine Kontinuität für alle Beteiligten: SchülerInnen, Schule und Praxisstellen. Gerade bei möglichen Schwierigkeiten ist diese Handhabung von unschätzbarem Wert.
- In der Fachoberschule Klasse 11 und der AHR 12 werden Praktika auf Langeoog bzw. Norderney in Mutter-Kind-Kurheimen und Kinderkurkliniken angeboten. Hierdurch erfolgt eine besondere Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung. Zudem erhalten die SchülerInnen einen Einblick in andere Tätigkeitsfelder.
- Für einige SchülerInnen der Fachoberschulklasse 12 besteht die Möglichkeit ein Praktikum in England zu absolvieren. Dies geschieht in Kooperation mit der Kongregation der Töchter der göttlichen Liebe.

## 5. Wir fördern die Bildung der Schülerinnen, Schüler und Studierenden durch selbstbestimmtes Lernen und kreative Lehr- und Lernmethoden.

**Sich-Bilden** und Bildung verstehen wir als Selbstbildung in Auseinandersetzung mit der Welt. Durch das selbstbestimmte Lernen und Arbeiten werden die personalen, fachlichen und beruflichen Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Studierenden in besonderer Weise gefördert. Kreative Lehr- und Lernformen sind Lernarrangements, die ungewöhnliche Wege der Aneignung eines eigenen Weltverständnisses erlauben.

Wir verstehen uns dabei als eine innovative und selbstständige Schule, die auch in der eigenen Organisationsstruktur neue und kreative Formen des Lernens erprobt:

- *Lernort Unterricht*  
Durch methodisch vielfältige und auf Selbstbestimmung ausgerichtete Unterrichtsformen werden die Schülerinnen, Schüler und Studierenden in ihren personalen, fachlichen und beruflichen Selbstbildungsprozessen gefördert und begleitet.
- *Studentage*  
Studentage sind Selbstbildungstage. Zu bestimmten Anlässen (z.B. an pädagogischen Tagen des Kollegiums) arbeiten die Schülerinnen, Schüler und Studierenden eigenverantwortlich und selbstorganisiert: Entweder an eigenen Projekten oder an Aufgaben von den Fachlehrern – alleine oder in Teams – teilweise auch an außerschulischen Lernorten.



- *Innovatives Vertretungskonzept*  
Das Vertretungskonzept beruht auf dem Prinzip des Bildungsgewinns. Bei Erkrankungen von Fachlehrern bearbeiten die Schülerinnen, Schüler und Studierenden eigenständig und in Bezug auf die Sozialform selbstorganisiert die vorher erhaltenen Aufgaben am Lernort Schule.
- *Bildungsgangwechsel*  
Die Schülerinnen, Schüler und Studierenden können entsprechend ihrer persönlichen Entwicklung in andere Bildungsgänge wechseln.
- *Differenzierungsbereich FOS*  
Die Schülerinnen, Schüler und Studierenden wählen selbstbestimmt Kurse nach ihren persönlichen Neigungen und Interessen. Die künstlerisch-kreativen Kurse ermöglichen die ganzheitliche Bildung der Schüler:innen.
- *Gruppenräume und Lernatelier*  
In den Gruppenräumen und im Lernatelier arbeiten die Schülerinnen, Schüler und Studierenden in selbstgewählten Gruppen, mit selbstbestimmten Methoden an Aufgaben aus dem Unterricht und an eigenen Projekten. Der Unterricht findet also nicht ausschließlich im Klassenraum, sondern an verschiedenen Orten im Schulgebäude statt. Es gibt auch einige Arbeitsplätze im Schulhofbereich, hier sind verschiedene Modernisierungsmaßnahmen notwendig, um zukünftig auch im Außenbereich lernen und arbeiten zu können. Ebenso soll der neue Bereich auf dem Weg zum Forum, an dem die Wendeltreppe durch die Neugestaltung des „Verwaltungstraktes“ entfallen ist, mit möglichst modularen Lerninseln bestückt werden, um auch hier einen neuen Lernort zu schaffen.

## **6. Konzentriertes Arbeiten und Zeiten der Muße haben ihren Raum: Projekte und Feste gehören ebenso zum Schulleben wie Studienfahrten, Exkursionen und Tage der Orientierung.**

Ein gemeinsam mit den Schülerinnen, Schüler und Studierenden gestaltetes Schulleben bildet die Grundlage für ein lebendiges Miteinander, für ein Sich-**Begegnen**. Dabei ist das Schulleben auf der einen Seite von wiederkehrenden Veranstaltungen, auf der anderen Seite von den Ideen der aktuellen Schülerinnen, Schüler und Studierenden geprägt. Im Rahmen von unterschiedlichen Aktionen besteht die Möglichkeit, Gemeinschaft zu gestalten und zu erleben. Aufgrund der spezifischen Eigenarten der Bildungsgänge ist es sehr wichtig, Schule als Ganzes nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Schule stellt Unterricht und Schulleben in ein gemeinsames Bezugsfeld von Unterricht und Lebensraum. Die Grundlage unseres Schullebens bildet die spirituelle, atmosphärische und ästhetische Gestaltung des



Lebensraums Schule. Wichtig ist, dass alle an der Schule tätigen Personen respektvoll, freundlich, offen und tolerant miteinander umgehen.

Dazu gehört auch die vielfältige Darstellung der pädagogischen Arbeit und deren Ergebnisse in Form von Theaterstücken, Ausstellungen, Projekten, Fachtagungen und anderen Formen.

Die gemeinsamen Aktivitäten werden im Laufe des Schuljahres von der Schulgemeinschaft geplant und durchgeführt, wobei nicht alle Schülerinnen, Schüler und Studierenden beteiligt sein müssen. Somit wird das Miteinander und Füreinander gestärkt. Schüler erleben sich selbst als aktiv und gemeinschaftsstiftend, indem sie verantwortungsvoll das Schulleben mitgestalten. Sie erfahren Anerkennung, stärken ihr Selbstvertrauen und entwickeln ihre Kompetenzen weiter. Sie erleben bei diesen Aktivitäten auch die Lehrer:innen in anderen Rollen.

Neben den Aktivitäten im Rahmen der schulpastoralen Arbeit werden zurzeit folgende Aktionen durchgeführt:

- *Studienfahrten / Exkursionen*  
Neben dem fachlichen Programm liegt hier der Schwerpunkt auf dem gemeinsamen Miteinander. Die Teamfähigkeit soll gestärkt werden. Bewusst wurde von der Schulkonferenz eine finanzielle Obergrenze festgelegt, die allen Schülern:innen die Teilnahme ermöglichen soll.
- *Theaterstück*  
Im Rahmen der Lippstädter Theaterwoche führen die Schülerinnen, Schüler der Fachoberschule ein Theaterstück auf, welches sie selbst ausgesucht, inszeniert und arrangiert haben. Diese Aufführungen sind ein besonderes Erlebnis, da neben den MitschülerInnen auch LehrerInnen, Eltern und fremde Personen als Zuschauer anwesend sind.
- *Präsentationen von Unterrichtsergebnissen in der Schulöffentlichkeit*  
Unterrichtsergebnisse werden der breiteren Schulöffentlichkeit auf verschiedene Arten und Weisen präsentiert, beispielsweise auf Instagram oder im Schulgebäude in Form von Plakaten auf Stellwänden, durch Kunstobjekte oder durch Wandgestaltungen. Dabei werden verschiedene Intentionen verfolgt:
  - Die Inhalte werden einer größeren Personengruppe zugänglich gemacht.
  - Die Arbeiten erfahren eine entsprechende Würdigung.
  - Die Präsentation vor Anderen (Personen, Lerngruppen) ermöglicht weitere Lernprozesse, bereitet auf das Arbeitsleben vor und stärkt das Selbstvertrauen.
  - Es findet ein „Lernen durch Lehren“ in der Schulöffentlichkeit statt.



- *Abschlussfeiern*  
Um diese Veranstaltungen persönlich und individuell gestalten zu können, werden mehrere Abschlussfeiern durchgeführt. Schüler:innen, Studierenden und Lehrkräfte planen und gestalten sie. Viele Eltern und Freunde sind anwesend. Im Vordergrund dieser Feiern steht die gemeinsame Freude über die erreichten Abschlüsse. Auf das Hervorheben herausragender Ergebnisse wird bewusst verzichtet, da diese Ergebnisse nicht automatisch auch den damit verbundenen Aufwand widerspiegeln.

## **7. Die Öffnung der Marienschule nach außen ist uns in engem Miteinander mit unseren außerschulischen Partnern ein besonderes Anliegen.**

Wir verstehen unser Schulleben als ein gemeinsames Miteinander. Die Öffnung der Marienschule nach außen ist uns in engem Miteinander mit unseren außerschulischen Partnern ein besonderes Anliegen.

Zusätzlich ist auch das lebendige Miteinander im Kollegium ein Baustein, um ein Klima der Gemeinsamkeit zu fördern. Als Lehrerinnen und Lehrern sind wir uns dabei der besonderen katholischen Prägung unserer Schule bewusst. Arbeit und auch Leben zu teilen sind deshalb besondere Kennzeichen unseres Kollegiums – wie beispielsweise an folgenden gemeinsamen Aktivitäten und Räumlichkeiten deutlich wird:

- Weihnachtsfeier
- Gemeinsame Fortbildung und Übernachtung im Mutterhaus in Paderborn
- Lehrerausflüge
- Pädagogische Tage (2023 in Form eines Barcamps)
- Bergfest (Schulhalbjahr)
- Kollegialer Austausch in den Pausen
- Wunschliste für Kollegen zum Schuljahresbeginn
- Arbeitsräume
- Küche als Ort der Begegnung

Diese motivierende Kultur der gemeinsamen Aktivitäten und gesundheitsfördernder Rahmenbedingungen sichert die Zufriedenheit des Kollegiums und wirkt sich positiv auf das Schulklima aus und lässt es zu, dass wir uns als Menschen **begegnen**, uns miteinander (weiter-)bilden und gemeinsam **bewegen**.

## **8. Wir sichern nachhaltig die Qualität unserer Arbeit.**

Die Qualität und die weitere Entwicklung unserer Schule sind uns wichtig. Um nachhaltige Schulentwicklung zu betreiben, setzen wir verschiedene Instrumente



zur Überprüfung unserer Ziele und zur Qualitätsverbesserung ein: Kollegiales Feedback, interne Evaluationen von Unterricht und Schulkonzepten und der intensive Austausch mit Schülerinnen, Schülern, Studierenden und den Beteiligten in den verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen, in den Krankenhäusern und sonstigen Praxisstellen. Durch die Maßnahmen zur Qualitätssicherung bewegt sich unsere Schule weiter.